



BMWSB – Kurzinfo zum Haushalt 2026

*Mehr bauen, günstiger bauen, besser zusammen-
leben – weil jedes Zuhause zählt!*



© Getty Images/ Steven Puetzer

Am 28. November 2025 hat der Deutsche Bundestag den Bundeshaushalt 2026 verabschiedet. Für den Einzelplan 25 des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) sieht der Haushaltsentwurf Gesamtausgaben in Höhe von rund 7,7 Milliarden Euro vor. Der reguläre Etat steigt damit gegenüber dem Vorjahr um ca. 375 Millionen Euro. Hinzu kommen beträchtliche Mittel aus dem "Klima- und Transformationsfonds" (KTF) sowie aus dem "Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität" (SVIK), die durch das BMWSB bewirtschaftet werden. Diese Mittel kommen vor allem dem Wohnungsneubau zugute. Der Haushalt des Bauministeriums zählt damit zu den wichtigsten Investitions- und Zukunftshaushalten des Bundes.

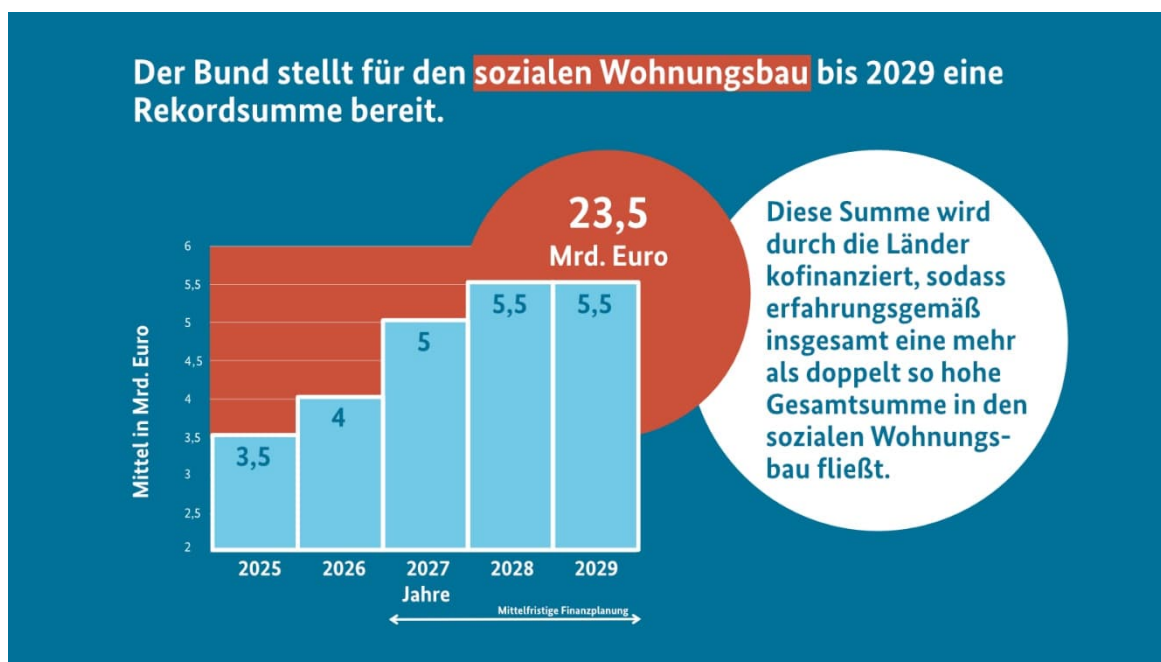
Die steigenden Mittel für den Wohnungsbau bilden einen klaren Schwerpunkt des BMWSB-Haushalts. Ausdruck dieses Schwerpunkts ist die neue einmalige EH55-Förderung, die in den parlamentarischen Beratungen gesichert werden konnte. Außerdem spiegelt der BMWSB-Haushalt das Bekenntnis der Bundesregierung zu lebendigen Quartieren und der Stärkung der kommunalen Sportinfrastruktur wider.

1. Für mehr bezahlbaren Wohnraum

Mit der Zündung des Bau-Turbos hat das BMWWSB die Grundlage dafür geschaffen, dass künftig schneller gebaut, aufgestockt und nachverdichtet werden kann. Mit dem deutlichen Aufwuchs der Investitionen für mehr Wohnraum legt die Bundesregierung jetzt mit Geld nach – weil jedes Zuhause zählt!

Soziale Wohnraumförderung

Die Bundesregierung stärkt den sozialen Wohnungsbau konsequent weiter und erhöht die Investitionen deutlich, um beim weiterhin sinkenden Sozialwohnungsbestand endgültig die Trendwende einzuleiten. Insgesamt stellt der Bund hierfür von 2025 bis 2029 rund 23,5 Milliarden Euro bereit – ein Rekordbetrag!



Länder, Kommunen, Investoren und Bauwirtschaft erhalten damit Planungssicherheit in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Länder stellen zusätzlich Mittel in vergleichbarer Größenordnung zur Verfügung. Denn die soziale Wohnraumförderung schafft dringend benötigten Wohnraum:

- für Haushalte mit geringem Einkommen,
- für Studierende und Auszubildende,
- im innerstädtischen Bereich,
- im Neubau ebenso wie in der Bestandssanierung.

Klimafreundlicher Neubau

Der Bund fördert klimafreundlichen und bezahlbaren Wohnraum mit Mitteln aus dem SVIK. Auch diese Form der Wohnraumförderung erhält noch einmal einen kräftigen Schub durch die neue EH55-Förderung zur Aktivierung des Bauüberhangs. So bleibt der Erwerb auch für mittlere Einkommen möglich. 2026 werden folgende – schon in diesem Jahr attraktiver ausgestaltete – Programme mit „frischen“ Programmmitteln fortgesetzt:

- Neue einmalige Förderung des EH55-Standards mit 100 Prozent Erneuerbaren Energien: bis zu 800 Millionen Euro,
- Klimafreundlicher Neubau: 1,1 Milliarden Euro (in diesem Programm stehen aus dem Budget 2025 und 2026 bis zu 800 Millionen Euro für die neue EH55 100%EE-Förderung zur Aktivierung des Bauüberhangs zur Verfügung),
- Klimafreundlicher Neubau im Niedrigpreissegment: 600 Millionen Euro,
- Wohneigentumsförderung für Familien: 350 Millionen Euro.

Die geförderten Neubauten erfüllen höhere Energieeffizienz-Standards als gesetzlich gefordert. So leisten sie einen Beitrag zu den Klimazielen und sorgen für dauerhaft niedrige Energiekosten.

Förderung zur Nutzung von Bestandsgebäuden

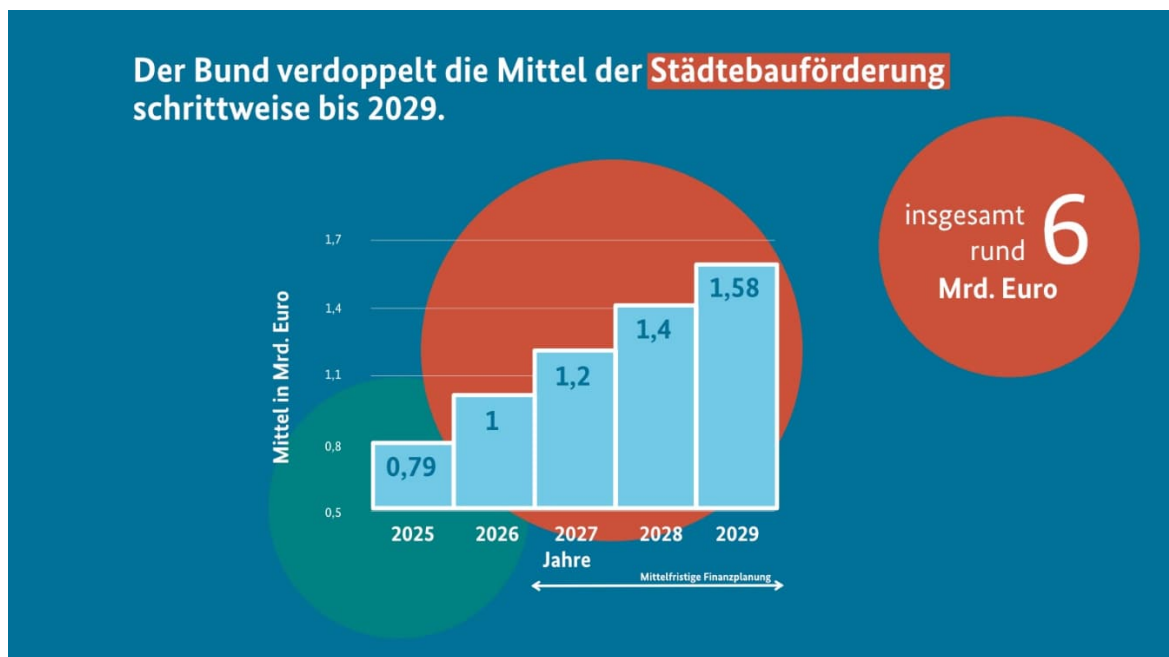
In vielen Ballungsräumen fehlt Wohnraum, während andernorts Gebäude leer stehen. Die Nutzung dieses Potenzials ergänzt den Neubau, entlastet angespannte Wohnmärkte und schützt das Klima durch den Erhalt bestehender Bausubstanz. Auch ländliche Regionen profitieren davon: Sanierete Altbauten beleben Ortskerne und steigern deren Attraktivität. 2026 plant das BMWSB mit den Programmen:

- „Jung kauft Alt“: 250 Millionen Euro für den Erwerb sanierungsbedürftiger Gebäude und
- „Gewerbe zu Wohnen“: 300 Millionen Euro für die Umnutzung leerstehender Gewerberäume hin zu zusätzlichem Wohnraum.

2. Für ein besseres Zusammenleben

Die Städtebauförderung wächst

Mit der Städtebauförderung unterstützt der Bund die Städte und Gemeinden dabei, Wohn- und Lebensräume attraktiv und nachhaltig zu gestalten. Damit die Kommunen zukunftsfähige Quartiere entwickeln und neue Ideen umsetzen können, werden die Programmmittel für die Städtebauförderung bis 2029 schrittweise verdoppelt. In einem ersten Schritt steigt die Städtebauförderung von ehemals 790 Millionen Euro auf eine Milliarde Euro im Jahr 2026.



Oft leiden gerade diejenigen Gemeinden unter knappen Finanzen, die den stärksten Transformationsdruck verspüren. Mit der deutlichen Erhöhung der Städtebauförderung haben nun noch mehr Gemeinden die Chance, die Veränderungen aktiv zu gestalten und öffentliche Räume aufzuwerten. Unterstützt werden vor allem Projekte, die das direkte Lebensumfeld und damit den Alltag der Menschen spürbar verbessern – sei es durch die Aufwertung von Freiflächen, die Sanierung von Sportstätten, Klimaanpassungen und vieles mehr. So sorgt die Städtebauförderung für lebendige Quartiere und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Sanierung kommunaler Sportinfrastruktur

Aufgrund knapper Finanzmittel vor Ort blieb die Modernisierung kommunaler Sportstätten in der Vergangenheit oft als erstes auf der Strecke. Zum Abbau des daraus resultierenden Sanierungsstaus leistet der Bund im kommenden Jahr einen signifikanten Beitrag. Zusätzlich zu den bereits im Regierungsentwurf eingestellten Mitteln für die Sanierung kommunaler Sportstätten hat der Deutsche Bundestag noch einmal Mittel für die Sanierung von Schwimmbädern zur Verfügung gestellt:

- 333 Millionen Euro für die Sanierung kommunaler Sportstätten sowie
- zusätzliche 250 Millionen Euro für die Sanierung kommunaler Schwimmstätten und Schwimmbäder.

Weitere Mittel für den Weg zur Klimaneutralität, für Frauenhäuser und für das altersgerechte Umbauen

Die energetische Modernisierung unserer Städte und Gemeinden ist zentral für den Klimaschutz und die Lebensqualität. Der Bund hat dafür gerade erst im Haushalt 2025 das Programm „Energetische Stadtsanierung“ im KTF reaktiviert und setzt es im Jahr 2026 mit 75 Millionen Euro fort.

Zudem wird zusammen mit den Gründungsländern das dezentrale Bundesforschungszentrum für klimaneutrales und ressourceneffizientes Bauen gegründet. Für 2026 sind hierfür 15 Millionen Euro vorgesehen. Das Bundesforschungszentrum soll als zentraler Akteur den Transformationsprozess auf dem Weg zur Klimaneutralität bis 2045 begleiten und die Bauwirtschaft nachhaltig stärken. Nach dem Aufbau wird es wichtige Impulse für nachhaltiges Bauen setzen.

Für die Sanierung von Frauenhäusern stehen im Jahr 2026 Programmmittel in Höhe von 150 Millionen Euro zur Verfügung. Das Programm zum barrierefreien und altersgerechten Umbauen wird mit Programmmitteln von 50 Millionen Euro ausgestattet. Beide Programme sind im SVIK etatisiert.

„Weil jedes Zuhause zählt, nehmen wir für die Wohnraumförderung noch mehr Geld in die Hand. Dabei bleibt die Soziale Wohnraumförderung die tragende Säule des BMWWSB-Haushalts und wird weiter ausgebaut. 2026 sind stolze 4 Milliarden Euro dafür gesichert. Bis 2029 sollen die Programmmittel sogar auf 5,5 Milliarden Euro anwachsen.

Für rund 760.000 Wohnungen liegen Planungen und Baugenehmigungen vor, von denen aufgrund gestiegener Finanzierungskosten aber aktuell viele nicht realisiert werden. Um diesen sogenannten Bauüberhang zu aktivieren und schnell neue Wohnungen zu bauen, stellen wir 2025 und 2026 einmalig 800 Millionen Euro für die neue EH55-Förderung zur Verfügung.

Damit wir besser zusammenleben, wächst die Städtebauförderung 2026 auf 1 Milliarde Euro an. Mit diesem Geld werden nachhaltige Wohn- und Lebensräume gefördert – sei es durch den Bau von Spielplätzen, die Sanierung denkmalgeschützter Gebäude oder durch neue Mobilitätskonzepte. Wir bauen Perspektiven und nicht nur Wohnungen. Deshalb unterstützen wir 2026 den barrierefreien und altersgerechten Umbau mit 50 Millionen Euro und investieren mehr als 580 Millionen Euro in die Sanierung kommunaler Sport- und Schwimmstätten sowie 150 Millionen Euro in die Sanierung von Frauenhäusern.

Wir setzen auf die Zukunft: Auch 2026 bleibt der Haushalt des Bauministeriums einer der zentralen Investitionshaushalte der Bundesregierung. Mit unseren Programmen und noch vielen weiteren Bausteinen schaffen wir es, dass die Bagger in Deutschland wieder rollen. Damit entstehen bezahlbarer Wohnraum und lebenswerte Quartiere.“

Verena Hubertz

Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen